

DomAquaree News 1/2018

Neues aus der Mitte Berlins



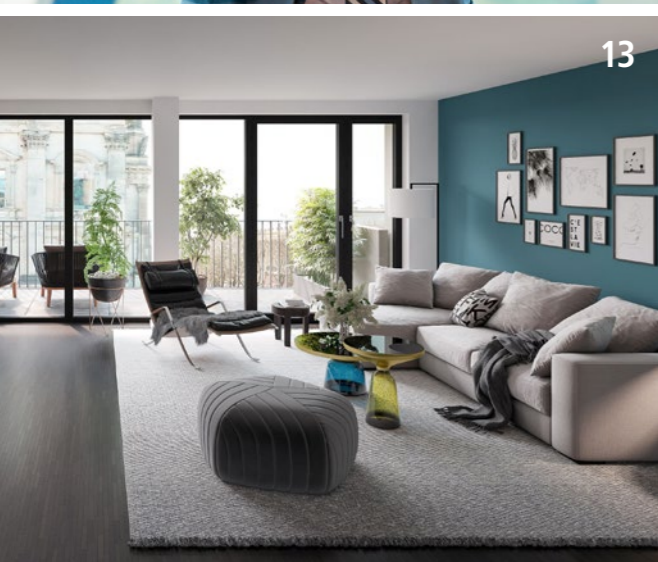
- » Die alte Berliner Mitte neu gestalten
- » Why Berlin – den Berliner Freigeist managen
- » Neu im SEA LIFE Berlin: Im Reich der Krebse



04



07



13



14

INHALT

03 EDITORIAL

BERLIN-MITTE

04 Die alte Berliner Mitte neu gestalten

AKTUELL

06 Safety first – ein starker Partner gibt Sicherheit

07 Why Berlin – Den Berliner Freigeist managen?
Unternehmensführung 4.0

08 Die schönen Seiten des Sommers

09 Liebe, Sex & Sozialismus. Sonderausstellung im DDR Museum

10 Neues aus dem AquaDom: Aus 2 werden 200!

SEA LIFE Berlin: Im Reich der Krebse

11 Die Stadt von morgen gemeinsam bauen

GASTRONOMIE

12 Trattoria Peretti: ein Stück italienische Lebensart

WOHNEN

13 Wohnen mit Stil und Charakter

OFFICE

14 TechCode – die Brücke zu China

16 RUND UM DAS DOMAQUARÉE

IMPRESSUM

Herausgeber:

CityQuartier DomAquaree

Karl-Liebknecht-Straße 5, 10178 Berlin

www.domaquaree.de

Ansprechpartner:

Ulrike Dawartz

CityQuartier Management

Tel.: 030/726 243 366

E-Mail: ulrike.dawartz@apleona.com

Fotos: Union Investment Real Estate GmbH, Christian Kruppa,
iStock, unit ZÜRN Werbeagentur GmbH, alle sonstigen Abbildungen
mit Genehmigung der beteiligten Unternehmen

Redaktion, Gesamtgestaltung und Herstellung:
unit ZÜRN Werbeagentur GmbH, Ackerstraße 3 b, 10115 Berlin
Chefredaktion: Britta Höpker, Union Investment Real Estate GmbH,
Valentinskamp 70/EMPORIO, 20355 Hamburg

EDITORIAL



Alexandra Meyder-Cyrus,
CityQuartier Managerin

„Das DomAquaree verbindet Menschen“



Liebe Leserinnen und Leser,

wir vom CityQuartier DomAquaree schauen gerne über den eigenen Tellerrand hinaus und behalten die Gesamtentwicklung des Umfelds im Auge. Deshalb freuen wir uns auch sehr über das Interview mit Katrin Lompscher, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, in dem sie die aktuelle städtebauliche Entwicklung in der Berliner Mitte beschreibt. Es ist schön zu sehen – und vom DomAquaree aus haben wir ja eine Art „Logenplatz“ –, wie die Baumaßnahmen am Berliner Schloss zügig voranschreiten und das neue große Kulturhaus im Herzen der Stadt aller Voraussicht nach wie geplant Ende 2019 öffnen wird.

Nicht nur das Brandenburger Tor, die Museumsinsel oder Ausflugsfahrten mit dem Schiff stehen auf dem Besuchsprogramm der Touristen, auch Shopping-Angebote sowie Cafés und Restaurants tragen zur weiteren Steigerung der Attraktivität des Standorts bei und werden von den Gästen der Stadt gerne angenommen. Gerade in der warmen Jahreszeit genießen die Menschen die vielen Sitzmöglichkeiten in der Passage des DomAquaree, den interaktiven Brunnen und die Lage direkt am Spreeufer. Dafür, dass sie ihren Aufenthalt entspannt genießen können, sorgt unser neuer Sicherheitsdienst City Control, den wir im Innenteil dieses Magazins vorstellen. Neuen Gesprächsstoff bieten auch das DDR Museum und Sea Life Berlin, die mit ihren aktuellen Ausstellungen von sich reden machen.

Wir wünschen allen Besuchern im DomAquaree eine schöne Sommerzeit, viel Spaß und einen angenehmen Aufenthalt.

Ihre

Alexandra Meyder-Cyrus
CityQuartier Managerin



Berlin ist gerade dabei, seine historische Mitte wiederzugewinnen

Die alte Berliner Mitte neu gestalten



Die Berliner Mitte, also der Raum zwischen Fernsehturm und Spree, ist das letzte prominente innerstädtische Gebiet, dessen Nutzung und Gestaltung noch nicht festgeschrieben ist. Über die Jahrhunderte hinweg hatte dieser Ort eine besondere Bedeutung inne und wurde nach der jeweils herrschenden Weltanschauung „beplant“. Gleichzeitig liegt die Berliner Mitte vielen Menschen am Herzen. Wen wundert es da, dass seit Jahrzehnten heftig über die zukünftige Gestaltung debattiert wird. Katrin Lompscher, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, gibt uns Auskunft über neue Entwicklungen, anstehende Entscheidungen und aktuelle Verfahren.

DA News: Das Gesicht von Berlins Mitte wird sich weiter verändern. Welches sind die wichtigsten Projekte in den kommenden Jahren?

Katrin Lompscher: Der Bereich Rathausforum/ Park an der Spree wird entsprechend der Bürgerleitlinien nach Abschluss des U-Bahnbaus in seiner Freiraumqualität aufgewertet und wir werden die öffentlich geführten Diskussionen zur Nutzung wieder aufnehmen. Der Bereich Petriplatz und Breite Straße wird mit dem archäologischen Besucherzentrum, dem „House of One“ und Wohnungsneubau schrittweise qualifiziert. Im Bereich Molkenmarkt/Klosterviertel wird, nachdem zwischen 2019 und 2022 der Straßenraum umgebaut ist, ein gemischtes

Quartier mit ca. 450 Wohnungen entstehen. Hier kann eine sozial und funktional gemischte Stadt mit einer großen Vielfalt von Akteuren gestaltet werden. Ein weiteres wichtiges Projekt ist auch die Weiterentwicklung des Alexanderplatzes. Die dort entstehende Wohnnutzung wird den gemischten städtischen Charakter des Platzes noch mehr hervorheben.

Und wann werden wir die ersten neuen Hochhaustürme am Alexanderplatz sehen?

Derzeit wird mit den Investoren konstruktiv verhandelt. Zudem sind einige Wettbewerbsverfahren vereinbart. Genaue Daten zu Baubeginnen können noch nicht genannt werden.

Welche Möglichkeiten gibt es, über die Neugestaltung von Berlin-Mitte mit zu diskutieren?

Die Neuausrichtung der Stadtdebatte Berliner Mitte wurde im Sommer 2017 beschlossen. Das Projektgebiet reicht nun vom Alex bis hin zum Humboldt Forum, von der Museumsinsel bis zum Köllnischen Park. Damit erfolgt eine Vernetzung der Projekte in der Berliner Mitte. Die Vielzahl der Aktivitäten in der Berliner Mitte wird erstmalig zusammen gedacht und als Ganzes kommuniziert. Die Stadtdebatte soll breit angelegt werden. Sie wird von drei politischen Gremien, dem Lenkungskreis, dem Projektsteuerungskreis, mit wichtigen Akteuren in der Berliner Mitte, wie z.B. der WBM, und einem Begleitkreis mit Vertretern aus Politik, Bürgerschaft und Fachöffentlichkeit begleitet. Derzeit laufen die Ausschreibungen für ein koordinierendes Büro und die Einrichtung eines Debattenortes. Im Sommer 2018 wird der Prozess starten.

Wie wichtig sind moderne urbane Quartiere in Ergänzung zum historisch gewachsenen Umfeld?

Es ist wichtig, unsere Stadt zukunftsweisend zu entwickeln. Dazu gehört, für jeden Ort die richtige städtebauliche Struktur zu finden: Von an historischen Vorbildern orientierten Stadtquartieren wie am Molkenmarkt oder am Petriplatz über die Suche nach neuen innovativen Lösungen wie am Alexanderplatz bis zur behutsamen Weiterentwicklung von Quartieren der Nachkriegsmoderne.

Wie beurteilen Sie den Stellenwert des CityQuartier DomAquaree für den Standort Berlin-Mitte?

Das DomAquaree befindet sich in einer zentralen Fußverkehrs-Achse: zwischen dem Alexanderplatz und der Museumsinsel. Es ist gut, dass sich das Quartier mit seinen Läden, Restaurants und Ausstellungen für die Menschen und die Stadt öffnet und sich nicht abschottet. Es ist wichtig, in der Berliner Mitte solche Orte zu haben, die Attraktivitäten bieten und auch zum Genießen und Verweilen einladen.

Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung des gesamten Areals rund um das neu entstehende Stadtschloss und die Museumsinsel?

Das Areal rund um das Humboldt Forum wird nach dessen Eröffnung und der Fertigstellung der U 5 ein Ort der Vielfalt werden, der anziehend für ganz unterschiedliche Bevölkerungsgruppen aus Berlin und aus der ganzen Welt ist: der Boulevard Unter den Linden, die Museumsinsel, der Petriplatz, der Werdersche Markt mit dem Auswärtigen Amt und der Bauakademie, und nicht zuletzt das Humboldt Forum



Katrin Lompscher, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen

„Gerade in der Historischen Mitte Berlins sind nutzungsgemischte Quartiere für die Berlinerinnen und Berliner wie auch für die Touristinnen und Touristen von besonderer Bedeutung.“

selbst werden den Besuchern sehr abwechslungsreiche Stadträume mit interessanten Bauten aus mehreren Jahrhunderten bieten. Für Berlin ergibt sich damit die große Chance, bedeutende historische und kulturelle Entwicklungen noch intensiver erlebbar zu machen und zugleich innovative Spielräume zu eröffnen.

Wie bewerten Sie die Idee, Erlebnis und Shopping sowie Arbeiten und Wohnen unter einem Dach zu vereinen?

Wenn unterschiedliche Nutzungen an einem Ort angesiedelt werden, belebt das und macht den Bereich interessant. Eine Nutzungsmischung trägt immer dazu bei, dass eine Stadt von den Menschen als abwechslungsreich und spannend angesehen wird. Einseitige Nutzungen dagegen signalisieren Monotonie und Langeweile. Gerade in der Historischen Mitte Berlins sind nutzungsgemischte Quartiere für die Berlinerinnen und Berliner wie auch für die Touristinnen und Touristen von besonderer Bedeutung.

Was begeistert Sie hier persönlich?

Die Mitte als besonderer Ort mit der Erkennbarkeit der vielen städtebaulichen und stadthistorischen Phasen, und natürlich wird die Wiederbelebung der Spree und die Aufwertung des Spreekanals durch das Flussbadprojekt dem Ort weitere interessante Impulse geben. Ich bin gespannt auf die Wirkung der öffentlichen Passage durch das Humboldt Forum von der Breiten Straße zum Lustgarten und auf die Wirkung dieses Ortes in seiner Gesamtheit.

Frau Lompscher, vielen Dank für das Gespräch.

Safety first – ein starker Partner gibt Sicherheit

» Ob als Standortfaktor bei der Ansiedlung von Unternehmen oder als Kriterium für die touristische Attraktivität: Sicherheit spielt immer eine Rolle. Wesentlich für ein sicheres Gefühl sind lebendige Stadtquartiere, die von vielen Menschen im Alltag zu unterschiedlichen Zwecken und Zeiten genutzt werden und in denen Menschen aufeinander achten.

Durch quartiersorientierte Maßnahmen können Gebäude, Mieter, Besucher und Bewohner weitgehend vor eventuellen Gefahren geschützt werden. Gemeinsam mit dem Sicherheitsdienstleister City Control wurde jetzt ein individuelles Konzept erarbeitet, um eine optimale Gefahrenprävention zu gewährleisten. Dazu gehören regelmäßige Streifengänge tagsüber von zwei Mitarbeitern, speziell auf Taschendiebstähle

geschulte Gastronomie-Streifen sowie eine 24-stündige Besetzung der Gebäudeleittechnik. Zum Einsatz kommt zudem effiziente Sicherheitstechnik, z. B. eine modernisierte Kameraüberwachung.

„Die besondere Herausforderung bestand für uns darin, die sicherheitsrelevanten Aspekte aus so unterschiedlichen Bereichen wie Einzelhandel, Büro, Wohnen und Hotel in ein Gesamtkonzept zu fassen“, erklärt Vertriebsleiter Benjamin Dietrich. „Zudem erbringen wir weitere Serviceleistungen wie die Besetzung des Info-Points im Büro-Atrium. Neben dem freundlichen Auskunft- und Informationsdienst achten wir auch auf ungebetene Gäste – ein nicht zu unterschätzender Sicherheitsaspekt. Im Notfall sind die dortigen Mitarbeiter direkt mit der Leitzentrale des DomAquaree verbunden.“

Aus Sicht der zuständigen Polizeidirektion ist der Bereich um das DomAquaree kein extremer Kriminalitätsbrennpunkt. Es sind vor allem Diebstähle oder auch Trickbetrug, die stattfinden.

Teilweise sind in der Nähe des Quartiers auch Hütchenspieler tätig. Deshalb ist es wichtig, dass der Sicherheitsdienst im DomAquaree sichtbar ist, dass die Menschen wissen, es ist jemand in der Nähe, der schnell angesprochen werden und im Ernstfall eingreifen kann.

„Am besten man hat die Nummer der GLT im Kurzwahlspeicher“, meint Objektleiter Jens Erdmann. „Wenn Not am Mann ist, sind wir in 1 bis 2 Minuten vor Ort. Das kann die Polizei nicht leisten. Wir können nur raten, wachsam zu sein, alle konkreten Verdachtsmomente umgehend uns oder der Polizei zu melden und sich als Zeuge zur Verfügung zu stellen. Auf keinen Fall sollte man den Helden spielen.“

Bei Straftaten wie Diebstahl, Bedrohung oder Beleidigung sollte übrigens immer Anzeige erstattet werden. Viele Hinweise ergeben unter Umständen ein Gesamtbild, das einen verstärkten Einsatz der Polizei rund um das Areal nach sich ziehen könnte.

Vertriebsleiter Benjamin Dietrich (li.) und Objektleiter Jens Erdmann von City Control stehen für die Sicherheit im DomAquaree



City Control – alles sicher

Seit 2012 engagiert sich die City Control Gebäude- und Sicherheitsservice GmbH mit Sitz in Neuenhagen bei Berlin bundesweit für die Sicherheit ganz unterschiedlicher Auftraggeber. Mit mittlerweile über 150 Mitarbeitern bietet das Unternehmen professionellen Schutz für Immobilienobjekte und Wohngebiete sowie Handel, Industrie und Behörden. Zum umfangreichen Leistungsspektrum gehören Objekt- und Werkschutz, Revierfahrten/Alarmverfolgung, Messe-, Veranstaltungs- und Eventabsicherung, Doormen und Detektive wie auch Baustellenbewachung und Sicherheitstechnik.

WHY BERLIN – Den Berliner Freigeist managen? Unternehmensführung 4.0



Die Unternehmenslandschaft der Hauptstadt wird digitaler und agiler. In Zeiten einer zunehmenden Komplexität in der Wirtschaft müssen auch Arbeitsstrukturen und Führungsmodelle überdacht werden. Am Montag, 14. Mai 2018 diskutierten Experten im CityQuartier DomAquaree über dieses aktuelle wirtschaftspolitische Thema.

Prof. Dr. Armin Trost, Professor für Human Resource Management an der Hochschule Furtwangen, eröffnete den Abend mit einem Key-Note-Vortrag und der Feststellung, dass die rasant zunehmende Digitalisierung massive Auswirkungen nicht nur auf die Gesellschaft und unsere privaten Lebenswelten haben, sondern auch die Arbeitswelt radikal verändern wird. Unternehmen erleben eine Zunahme an Komplexität, Unsicherheit und Dynamik, gepaart mit einem konstanten Wandel. All dies, so Professor Trost, erfordert ein radikales Umdenken auch in den Bereichen Führung und Organisation. Vier wesentliche Faktoren hat er in diesem Zusammenhang identifiziert: Chefs im klassischen Sinne werden weniger, dafür wird es mehr Coaches und partnerschaftliche Führung auf Augenhöhe geben. Starre Hierarchien werden

durch laterale Netzwerkstrukturen ergänzt und teilweise abgelöst. Teams benötigen mehr Freiräume und Eigenverantwortung auf der Basis von Selbst-Organisation. Und last but not least erfahren Individualität und individuelle Lebensentwürfe eine höhere Wertschätzung.

Anschließend diskutierten Dr. Katharina Schiederig, Leiterin der Bundesgeschäftsstelle, Bundesverband Personalmanager e.V., Diana Nier, Geschäftsführerin Geschäftsstelle Berlin, Die Führungskräfte e.V., Wilfried Beeck, CEO, ePages GmbH, und Andreas Harting, Managing Director Deloitte Digital.

Dr. Katharina Schiederig weiß aus ihrer Forschung, dass flexible Modelle für Unternehmen eine Chance bieten, um hoch qualifizierte Arbeitsplätze adäquat zu besetzen. Unter Führungskräften gibt es eine große Gruppe, die gern flexibler arbeiten würde, dies aber aktuell nicht tut. Wilfried Beeck berichtete, dass die rund 120 Mitarbeiter bei ePages unter einem 3-köpfigen Management-Team mehr oder weniger auf der gleichen Hierarchieebene arbeiten. Das Erklimmen der Karriereleiter im klassischen Sinne zu Teamleitern oder Abteilungsleitern ist bei ePages also so nicht möglich. ePages hat deshalb schon kompetente Mitarbeiter verloren. Das Implementieren flacher Hierarchien ist also nicht ganz leicht. „Die digitale Transformation funktioniert nur mit aktiver Gestaltung durch die passenden Manager, die dafür auch

entsprechend mandatiert sein müssen“, ergänzte Andreas Harting. Über die verfügt aber nur eine Minderheit der Unternehmen. Diana Nier wies darüber hinaus auf die wachsenden Ansprüche von Arbeitnehmern an eine ausgewogene Work-Life-Balance hin, die viele Unternehmen heute jedoch noch nicht erfüllen. Verschärft wird dieser Gap, so Nier, durch die hohe Dynamik der Digitalisierung. „Gelernte Aufgaben und Arbeitsstrukturen werden durch neue ersetzt. Führung heißt in Zukunft auch loslassen und den Mitarbeitern mehr Freiraum geben.“

Fazit des Abends: Nicht nur in Berlin befinden sich Unternehmen mitten in einer Umbruchphase. Dabei zeigen sich Unterschiede bei den Trends der Unternehmensführung bezogen z.B. auf die verschiedenen Branchen. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Unternehmensleitungen gut beraten sind, sich mit neuen Organisationsstrukturen konstruktiv zu beschäftigen und offen zu sein für die sich wandelnden Bedürfnisse ihrer Mitarbeiter. Durch die Veranstaltung führte Sven Oswald, Journalist und Multimediaexperte des rbb.

Sehen Sie hier den Beitrag von TV Berlin: <https://www.youtube.com/watch?v=xp7KCCMfxj0>

Die schönen Seiten des Sommers

Die Tage werden länger, die Temperaturen steigen, kurz: es wird Sommer! Da wächst die Motivation, das Leben im Freien zu genießen. Am besten am Wasser – und wo ginge das besser als direkt am Spreeufer mit Blick auf den Berliner Dom?

Die Terrasse des Radisson Blu Hotels Berlin bietet alles, was man sich nur wünschen kann: Sonnenschein, gemütliche Sitze, coole Drinks und einen wunderschönen Blick auf den Berliner Dom. Zu Beginn der Sommersaison freut sich das gesamte Team des Restaurants HEat darauf, seine Gäste bei hoffentlich schönem

Wetter auf der Terrasse verwöhnen zu können. Kulinarisch hat man hier so einiges zu bieten: Neben der klassischen Karte warten besondere „Signature“-Gerichte, Spezialitäten des Hauses, in denen sich die kreative Handschrift des Küchenchefs widerspiegelt. Außer traditionellen Speisen wie ein gutes Rumpsteak mit frischem Salat oder einem Wiener Schnitzel werden auch ausgefallene Kreationen, z. B. der Kichererbsen-Burger serviert. Zudem bekommt man hier ohne Übertreibung eine der besten Pizzen entlang der Spree!

Dazu gibt es edle Hausweine aus aller Welt, von Deutschland über Italien bis nach Neuseeland und wieder zurück. Und wer einen erfrischenden Aperol Spritz genießen möchte, während

die Ausflugsschiffe über die Spree vorbeigleiten, ist hier genau richtig. Partygängern sei am Samstagabend ein Abstecher in die Atrium Bar empfohlen. Dort verwöhnt das Team mit coolen Cocktails. Wer noch keinen Smokin' Negroni oder BeeKeeper probiert hat, sollte der schicken Bar mit dem atemberaubenden Blick auf den AquaDom, dem größten freistehenden zylindrischen Aquarium der Welt, unbedingt einen Besuch abstatten! Freunde des gepflegten Soul-Pop, Jazz und Blues kommen bei den Live-Auftritten von Marie Chain auf ihre Kosten. Die Sängerin, Pianistin und Song-Writerin mit amerikanischen Wurzeln bezaubert mit ihrer einzigartigen Stimme und ihrem virtuos Klavierspiel.



Liebe, Sex & Sozialismus. Sonderausstellung im DDR Museum

» In 26 thematischen Wandvittrinen zeigt die kleine Ausstellung spannende Exponate zu Beziehungsthemen sowie zur Aufklärung und Erotik in der DDR.

Sie ist im Eingangsbereich des DDR Museum zu sehen, direkt gegenüber dem inhaltlich neu gestalteten Foyer. Dabei wird dem Zusammenhang zwischen den höchst privaten zwischenmenschlichen Beziehungen und den Vorstellungen des DDR-Staats in Bezug auf eine allumfassende Liebe nachgespürt. „Scheinbar haben Liebe und Politik wenig miteinander zu tun. Doch griffen die ideologischen, sozialen und ökonomischen Verhältnisse der DDR tief in den Bereich der Geschlechterbeziehungen, der Familienplanung und des Alltags ein“, erläutert Dr. Stefan Wolle, wissenschaftlicher Leiter des DDR Museum. „Die Partei verpflichtete ihre Mitglieder und darüber hinaus alle Menschen der DDR zu Liebe, Hingabe und ewiger Treue.“

Am Tag der Ausstellungseröffnung am 28.3.2018 waren auch die Umbauarbeiten im Foyer beendet. Dort sind nun drei neue Dioramen zu den sozialen Schichten in der DDR – Arbeiterklasse, werktätige Intelligenz und Bauern – sowie das „Objekt des Monats“ zu sehen. Dabei handelt es sich um einen Gegenstand aus der mehr als 300.000 Objekte umfassenden Sammlung des DDR Museum, der den Besuchern genauer vorgestellt wird.

Die Sonderausstellung läuft noch bis Ende Juli 2018, der Eintritt ist frei.



Im Foyer des DDR Museum entdeckt man zurzeit Kurioses zum Thema Liebe, Sex und Familienplanung in Zeiten des Sozialismus

Freies Surfen dank Gratis-WLAN

Seit März dieses Jahres gibt es auf dem gesamten Gelände des DomAquaree freies WLAN. Ein Service, der heute einfach dazugehört, damit die Besucher länger verweilen und sich rundum wohlfühlen. In naher Zukunft wird zusätzlich die Möglichkeit bestehen, sich über eine Mobile App über die Angebote der Läden und Restaurants auf dem Areal zu informieren.

WLAN-Name: DOMAQUAREE



Im Reich der Krebse

Krebse zählen zu den absoluten Lieblingen unter den Besuchern im SEA LIFE Berlin. So viele interessante und verschiedene Arten wie zurzeit waren dort allerdings noch nie zu bestaunen.

Die Krebse haben Namen, die so wundersam wirken wie ihr Aussehen: Kamberkreb, Gespensterkrabbe, Riesenseespinnne oder Pfeilschwanzkreb. Den spannenden Meeresbewohnern hat das Aquarium SEA LIFE Berlin nun eine eigene Ausstellung gewidmet. Die Tiere können vor Ort beobachtet werden, während man über die urzeitlichen Kreaturen reichlich Wissenswertes erfährt. Wie viele Beine haben Krebse? Haben Krebse blaues Blut? Was fressen Krebse und wer sind ihre Feinde? Warum gehen Krebse rückwärts oder seitwärts? Alle diese Fragen und noch viele mehr werden beantwortet.

Insgesamt sieben Krebsarten sind in ihr neues Zuhause in die Spandauer Straße eingezogen. Unter den neuen Mitbewohnern befinden sich so interessante Exemplare wie die japanische

Riesenkrabbe. Das Unterwasser-Wesen kann in ausgewachsenem Zustand drei bis vier Meter Spannweite erreichen. Mit solchen Maßen zählt sie zu der weltweit größten Krebsart. Zu den weiteren Skurrilitäten gehören die europäische Languste, die auf ihrem eigenen Körper musiziert wie ein Violinist, sowie der Große Bärenkreb, der in einem Leben bis zu 100.000

Nachfahren produzieren kann. Eingeweiht wurde das „Reich der Krebse“ von Olympiasieger und mehrfachem Weltmeister im Diskuswurf Lars Riedel. Der Zweimetermann – seines Zeichens Sternzeichen Krebs – begrüßte die Neuankömmlinge und setzte die japanische Riesenseespinnne selbst in ihr Becken, um sie anschließend auf den Namen „Lars“ zu taufen.



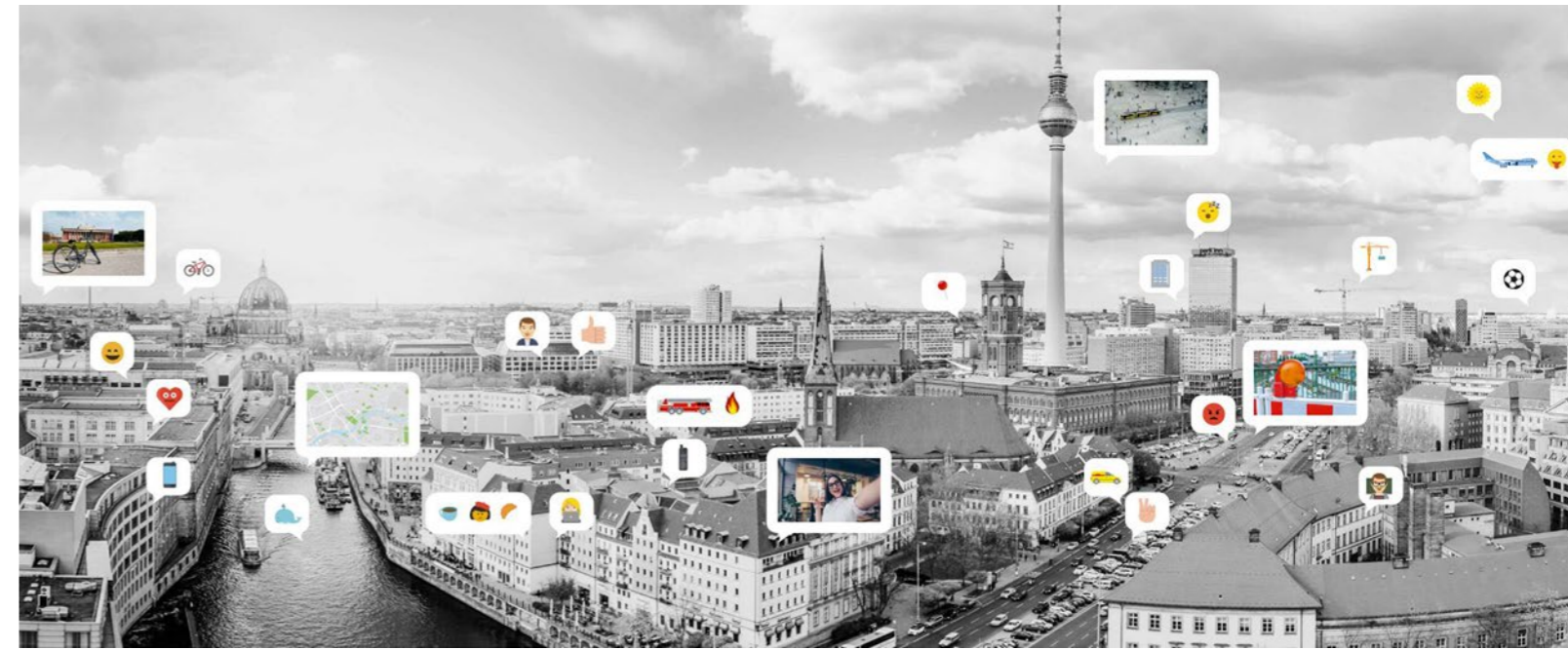
Taufpate Olympiasieger Lars Riedel mit seinem Schützling: eine japanische Riesenseespinnne

Neues aus dem AquaDom: Aus 2 werden 200!

Wenn es um die Paarung geht, ist es bei den Fischen ähnlich wie bei uns Menschen. Nachwuchs ist nicht garantiert, nur weil man ein Männchen und ein Weibchen zusammensetzt. Am wichtigsten ist die gegenseitige Sympathie: beide Tiere müssen sich mögen und gut verstehen.

Viel hängt auch von den äußeren Bedingungen ab – das Wasser, die Einrichtung des Aquariums, das Futter, die Temperatur, die Pflanzen usw. Im Fall der bei der Berliner Gesellschaft für Großaquarien mbH (BGG) direkt unter dem AquaDom lebenden *Paratilapia polleni* scheint alles zu passen. Denn nur kurze Zeit nach dem Eintreffen der Tiere in die Nachzuchtstation für bedrohte Arten ins DomAquarée, stellte sich bereits bei zwei Paaren reichlich Nachwuchs ein.

In freier Natur leben die „Kleingefleckten Marakely-Buntbarsche“ (so ihre deutsche Bezeichnung) in einem Flusssystem im Norden der Insel Madagaskar. Dort sind sie aufgrund der allgemeinen Lebensraumzerstörung im Fortbestand bedroht. Die Tiere der BGG kamen im März 2018 aus dem Berliner Zoo-Aquarium, mit dem speziell für diese Fische im Artenschutz zusammengearbeitet wird. Wachsam schützen nun die Eltern die ca. 200 Jungfische, denn in Freiheit hätten diese viele Fressfeinde. In der Zuchtstation haben sie zwar nichts zu befürchten, aber auch das Fortführen eines solchen Schutzverhaltens gehört zur Zucht und zum Arterhalt dazu.



Die Stadt von morgen gemeinsam bauen

» Das Berliner CityQuartier DomAquarée zeichnet sich durch hohe Lebensqualität und ein innovatives Arbeitsumfeld aus – und ist somit der ideale Standort für Esri. Für den Technologieanbieter zählt moderne Stadtentwicklung zu den Kernthemen.

Wohnen, Arbeiten und Leben unter einem Dach – das CityQuartier DomAquarée im Herzen Berlins steht für ein erfolgreiches Konzept des modernen Zusammenlebens. Auch Esri, Weltmarktführer für Geoinformationssysteme (GIS) widmet sich der Frage, wie die Stadt von morgen aussieht. Mobilitäts- und Wohnraumfragen kommt eine entscheidende Rolle zu. Sie werden in modernen Städten nicht mehr hinter verschlossenen Türen behandelt, sondern gemeinsam mit der Öffentlichkeit. Esri unterstützt diese Entwicklung und hat einen ganzheitlichen Smart-City-Ansatz ins Leben gerufen. Damit können Bürger, Verwaltungen und Unternehmen die Stadt von morgen gemeinsam gestalten.

Die Berliner Partnerstadt Los Angeles setzt bereits auf diesen Ansatz. Um das Konzept für Berlin unter die Lupe zu nehmen, reiste Berlins Bürgermeister Michael Müller im Herbst 2017 nach Los Angeles. Dort traf er seinen Amtskollegen

Eric Garcetti, Esri-Gründer Jack Dangermond und das Smart-City-Team von Esri Deutschland.

Potenziale analysieren und kommunizieren. Wo gibt es freie Flächen für Wohnraum? Wie wird sich der Verkehr entwickeln? Oder wie fügen sich neue Gebäude ins Stadtbild ein? Im Lebensraum Stadt fallen bereits heute im Sekundentakt gigantische Datenmengen an. Daten, die – intelligent zusammengeführt und aufbereitet – Antworten auf solche Fragen ermöglichen.

Um das Maximum aus den Daten herauszuholen, stellt Esri modernen Städten einen sogenannten Geohub (mehr dazu unter hub.arcgis.com/) zur Verfügung. Dieser führt Daten nicht nur sicher zusammen, sondern hat auch die passenden Werkzeuge für städteplanerische Entwicklungsfragen an Bord. Kommunale Entscheidungsträger können so Informationen zielgerichtet austauschen, visualisieren und analysieren. In anderen Worten: aus Daten wird Wissen. Dass diese Informationen nicht nur für Stadtentwickler und Planungsbüros wertvoll sind, versteht sich im vernetzten Zeitalter von selbst. So bietet der GeoHub einen internen und externen Bereich: Bestimmte Informationen, wie ein Baustellenkalender oder selbsterklärende Baupläne in 3D, beziehen auch Bürger und externe Dienstleister in die Zukunftsfragen interaktiv mit ein. Zugleich wird der

Wissensaustausch in der Verwaltung durch servicebasiertes Arbeiten verbessert. Wie die Städte und Regionen von morgen aussehen, kann heute noch niemand sagen. Ebenso wenig, mit welchen Geräten die vernetzten Straßenlaternen kommunizieren werden. Dass Daten eine zentrale Rolle spielen, ist hingegen sicher. Um zukunftsfähig zu bleiben, sind Kompatibilität, Analysefähigkeit und Vernetzung entscheidende Kriterien bei der Wahl einer Datenplattform. Sie entscheiden über den Erfolg jeder Smart-City-Strategie. Esri begleitet Städte und Regionen auf diesem Weg und liefert alle benötigten Tools über eine einheitliche Plattform.



V. l. n. r.: Staatssekretär Björn Lars Böhning, Esri-Gründer Jack Dangermond, Berlins Bürgermeister Michael Müller, stellvertretender Bürgermeister von Los Angeles Miguel Sangalang

Einen Lageplan des DomAquarée vom Technologieanbieter Esri finden Sie hier:
<http://arcg.is/DKT4u>

Trattoria Peretti: ein Stück italienische Lebensart



Unter dem transparenten Dach der „Heiligegeistgasse“ können die Besucher an einem der vielen Außentische Platz nehmen und das vielfältige kulinarische Angebot genießen

» Trattoria nennt man in Italien kleine gemütliche Speiselokale mit familiärer Atmosphäre und einfachen, aber schmackhaft zubereiteten Speisen. Genau diese Philosophie verfolgt auch der neue Inhaber der Trattoria Peretti im DomAquaree, der unter den Namen Piazza Rossa sowie Pomodori in Berlin noch weitere italienische Restaurants betreibt.

In der gemütlichen Trattoria haben die Gäste die Wahl zwischen über 20 unterschiedlichen Pizzasorten, die von zwei gestandenen Pizzabäckern mit Schwung und guter Laune gebacken werden. Aber natürlich erwartet den Gast hier das ganze Spektrum der klassischen italienischen Küche – inklusive einer gut sortierten Weinkarte. Das werktägliche Businesslunch und das Mittagmenü inklusive Suppe oder Salat gibt es schon für 6,90 bzw. für 10,90 Euro. Dazu gehören neben fantasievollen Pasta-Gerichten Spezialitäten wie Lachsfilet mit Schmorgurken, Kartoffeln und Speck, Tiroler Milchkalbstafelspitz auf jungem Gemüse mit Kräuter-Meerrettichsauce oder Rotbarschfilet mit Remouladensauce und Bratkartoffeln. Eine Wochenkarte sowie saisonale Angebote komplettieren das Programm. Qualitativ hochwertige Produkte und Frische sind bei allem das oberste Gebot. Obst und

Gemüse werden beispielsweise drei bis viermal wöchentlich frisch auf dem Großmarkt eingekauft. Auch an moderner Technik wird nicht gespart: die neuen Induktionsherde zeichnen sich insbesondere durch ihre Leistungsfähigkeit und Energieersparnis aus.

Das ausgefeilte gastronomische Konzept findet in der geschmackvollen Inneneinrichtung seinen Widerhall. Durch rustikale Holztische, rot karierte Tischdecken und die dazu passenden Stühle entsteht eine warme mediterrane Stimmung. Neben den 45 Innenplätzen bietet die Terrasse Platz für weitere 70 Sitzgelegenheiten. Abseits des Großstadtlärms kann man hier ein hochwertiges gastronomisches Angebot genießen, während die Kinder draußen am Brunnen spielen. Der Sommer kann kommen!



Edles Design, hochwertiges Mobiliar und eine imposante Kulisse

Wohnen mit Stil und Charakter

Qualität in puncto Wohnen und zufriedene Mieter sind im City-Quartier DomAquaree ein Muss. Mit einem eleganten Eingangsbereich und einer großzügigen Raumaufteilung mit raumhohen Schiebetüren setzen die hiesigen Wohnungen neue Maßstäbe.

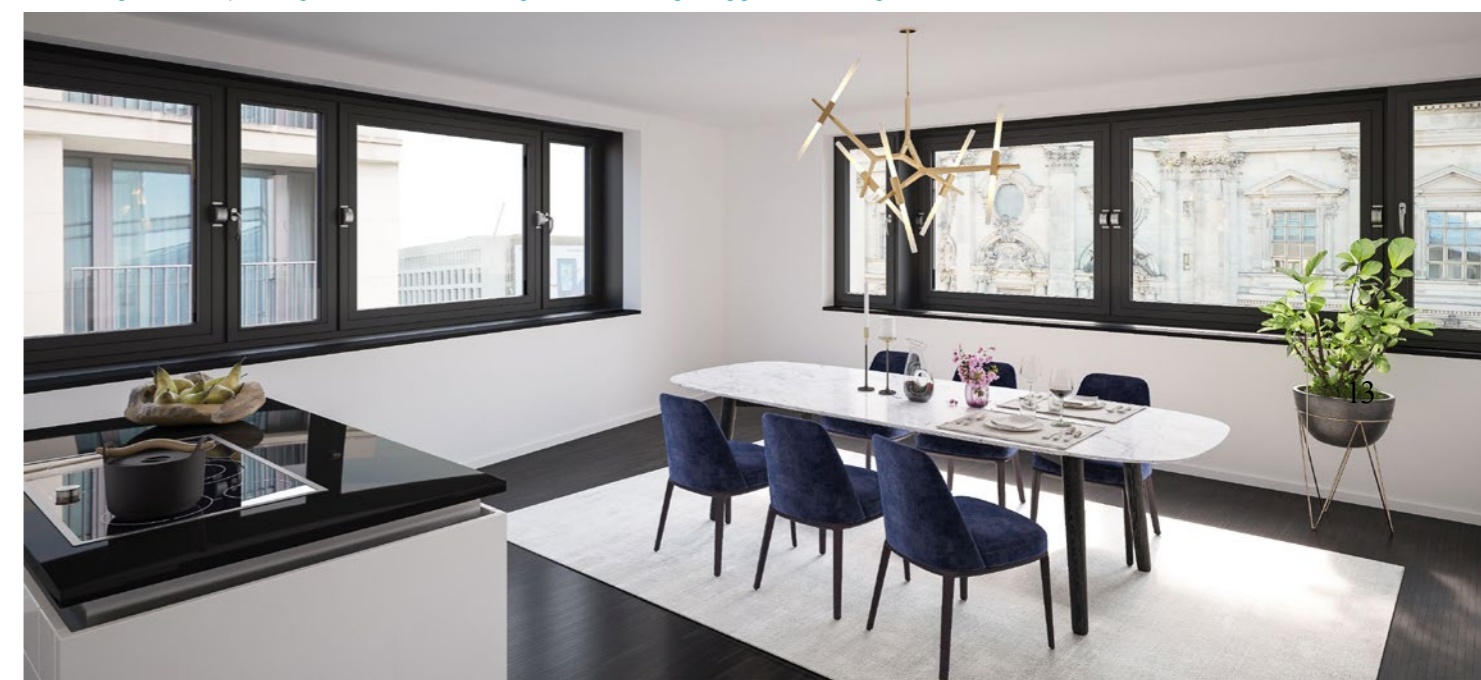
Die repräsentativen Räume beeindrucken mit Naturstein, Echtholzparkett in Schwarzeiche und vollverglasten Fensterfronten. Hinzu kommen jetzt die neuen eleganten Einbauküchen mit

Granitarbeitsplatten und hochwertigen Elektrogeräten, für ein angenehmes Raumgefühl im Bad sorgen Natursteinfliesen und formschöne Einbauten wie einen Doppelwaschtisch oder eine bodentiefe Regendusche. Besonders auffällig sind die großen Balkonterrassen mit herrlichem Blick auf die Spree, den Berliner Dom und die Museumsinsel.

Das CityQuartier DomAquaree ist als Lebensraum konzipiert, der seinen Bewohnern alle erdenklichen Annehmlichkeiten bietet. Gläserne Aufzüge von der Tiefgarage in jede Etage sowie moderne Videoüberwachung vermitteln ein

Gefühl von Sicherheit und Exklusivität. Die gesamte Lobby wurde erst kürzlich neu möbliert, der Natursteinboden geschliffen und Wände und Decken frisch gestrichen. Der Concierge-Service sorgt dafür, dass mehr Zeit für die wirklich wichtigen Dinge genutzt werden kann. Darum erfüllt er ganz alltägliche Wünsche und Aufgaben, beispielsweise Housekeeping und Wäschedienste, Besorgungen vor Ort und vieles mehr. Neben diesem „Rundum-Wohlfühl-Service“ hat der Concierge natürlich auch noch weitere Aufgaben. Dazu gehören die Koordination von Dienstleistern und die Sicherheit des Quartiers.

Die Wohnungen im DomAquaree begeistern durch das hochwertige Mobiliar und die großzügige Raumaufteilung



TechCode – die Brücke zu China

» Kreativ und innovativ zu sein – das reicht für den geschäftlichen Erfolg nicht mehr aus. Wer heute eine gute Idee zur Marktreife bringen will, braucht neben finanzieller Förderung auch eine umfassende professionelle Beratung. Mit dem Gründerzentrum bzw. Business Incubator TechCode haben Gründer den idealen Partner, vor allem wenn es darum geht, technologieorientierte Start-ups dabei zu unterstützen, ihre technologischen Innovationen weiterzuentwickeln, um mit profitablen Produkten die Märkte zu durchdringen und gleichzeitig einen erleichterten Zugang zum chinesischen Markt zu erhalten. Mit Geschäftsführer Emon Wang sprachen wir über ein besonderes Angebot am Standort DomAquaree.

DA News: Herr Wang, welches waren die Gründe für die Standortentscheidung DomAquaree?

Emon Wang: TechCode ist ein Innovationsnetzwerk mit über 25 Inkubatoren in großen, internationalen Städten weltweit. Berlin bietet als Startup-Mekka Europas einen idealen Ausgangspunkt für internationale Vernetzung. Der Standort des DomAquaree liegt zentral, gegenüber dem Fernsehturm mit Blick auf das Rote Rathaus, in einem Gebäude mit moderner Architektur, das nicht nur attraktiv und offen wirkt, sondern auch verkehrsgünstig ist. Ein guter Standort also für internationale Start-ups und zur Entfaltung kreativer Prozesse.

Wie setzt sich ihre Mannschaft vor Ort und in China zusammen und welche Expertise bietet sie?

Unser junges, dynamisches Team besteht aktuell aus zehn multikulturellen Mitarbeitern. Von ehemaligen Unternehmensberatern über Private-Equity-Experten bis hin zu Seriengründern und Spezialisten mit robusten Geschäftserfahrungen in China hält TechCode eine Mannschaft bereit, die sich sehen lassen kann.

Welche Hilfestellung gibt Ihr Team bei dem Aufbau von Geschäftsbeziehungen und der Zusammenarbeit von deutschen Start-ups mit chinesischen Kunden?

TechCode bietet den Jungunternehmern Coworking-Stations, ein Trainingscamp zur Nutzung der internationalen Netzwerke von TechCode, Hilfe bei der Analyse und dem Verständnis für die Märkte Chinas sowie die Entwicklung strategischer Business-Pläne für den asiatischen Raum. Unser Engagement beginnt üblicherweise damit, dass die Gründer zunächst einen Co-Working-Arbeitsplatz bei TechCode beziehen. In einigen Fällen bereits mit der klaren Absicht, den Markteintritt in China prüfen zu wollen und wenn möglich erste Gehversuche von Berlin aus zu starten. Es ist jedoch kein Muss, dass die Start-ups schon eine konkrete China-Strategie haben, um im Coworking-Space einen Arbeitsplatz zu bekommen. Es ist lediglich entscheidend, dass das betreffende Start-up ein Geschäftsmodell anbietet, welches sich prinzipiell für den chinesischen Markt eignen könnte.

Was sind dabei die entscheidenden Erfolgsfaktoren?

In den meisten Fällen scheitern junge Start-ups nicht wegen zu geringer finanziellen Ressourcen oder aufgrund falscher Strategien und deren mangelhaften Umsetzung. Vielmehr sind sie nicht in der Lage, entsprechende Anpassungen an eben jenen Strategien vorzunehmen, weil sie sich mit einer nur langsam in Fahrt kommenden Teamdynamik beschäftigen müssen. Geschwindigkeit und Flexibilität sind von zentraler Bedeutung, wenn man im chinesischen Markt erfolgreich sein möchte.

Welches Start-up-Klientel steht bei Ihnen besonders im Fokus?

TechCode konzentriert sich auf technologieorientierte Start-ups, beispielsweise in den Bereichen Artificial Intelligence (AI), Future Mobility, HealthTech, Internet of Things (IoT), neue Materialien und erneuerbare Energie, Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR), Blockchain und andere. Gerade der Bereich AI ist ein weites Feld und bietet sehr viel Spielraum, wie z.B. Autonomes Fahren, Machine Learning etc.



Berlin bietet als Startup-Mekka Europas einen idealen Ausgangspunkt für internationale Vernetzung

Welche Stärken deutscher Gründer sind im Reich der Mitte besonders gefragt?

Ein Wettbewerbsvorteil könnte in der Fähigkeit bestehen, ständig qualitativ hochwertige Produkte zu entwickeln und parallel gut funktionierende Geschäftsprozesse aufzubauen. Eine Kombination, die chinesischen Start-ups oft fehlt. Des Weiteren ist „Made in Germany“ das weltweit stärkste Qualitätslabel und bietet somit deutschen Start-ups starke Image-Vorteile in China.

In welcher Liga spielt der chinesische Markt eigentlich, wenn es um das Einsammeln von Venture Capital geht?

Wenn man bedenkt, dass in 2016 allein die dortigen Top 10 der höchsten Finanzierungsrounds mehr Venture Capital eingesammelt haben als insgesamt in die europäische Start-up-Szene geflossen ist, dann wird deutlich, dass China bereits jetzt auf einem Niveau spielt, das selbst im Silicon Valley Unternehmern und Investoren ahnbar lässt.

„TechCode hilft bei der Analyse und dem Verständnis für die Märkte Chinas sowie bei der Entwicklung strategischer Business-Pläne für den asiatischen Raum.“

Welche Erwartungen und Ziele verbinden Sie mit der Zukunft?

Wir möchten uns und unsere Start-ups weiterentwickeln und vorantreiben und, sofern es möglich ist, auch an den chinesischen Markt heranführen. TechCode hat aufgrund seines China-bezuges und internationalen Netzwerks einen einmaligen Schwerpunkt, den wir gerne weiter bekannt machen und etablieren möchten. Wir möchten mit unseren Start-ups gemeinsam wachsen und unser Servicespektrum ständig ausweiten.



Emon Wang, Geschäftsführer Techcode Accelerator (Germany) TCAC GmbH



Mit einem umfassenden Service und einem funktionierenden Netzwerk ist TechCode für die Berliner Start-ups da

Über TechCode

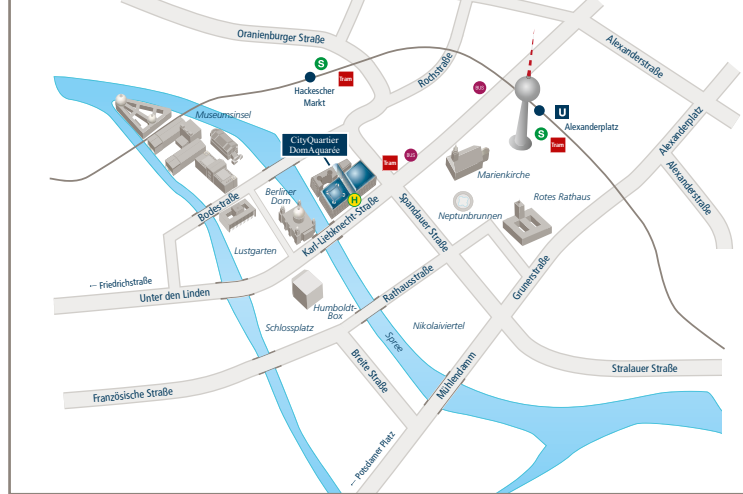
Gegründet im Jahr 2014 in Peking, steuert TechCode heute ein globales Start-up-Ökosystem in mehr als 25 Städten in 7 Ländern (China, USA, Deutschland, Israel, Finnland, Südkorea und Russland). Als erstes chinesisches Innovationszentrum in Deutschland trägt TechCode das Qualitätsprädikat „Anerkanntes Innovationszentrum“ vom Bundesverband deutscher Innovationszentren (BVIZ) und ist Berlins strategischer Partner bei den Themen Innovation und Internationalisierung. Mit Standorten in Berlin und Potsdam bietet TechCode deutschen Start-ups sowie kleineren und mittleren Unternehmen (KMUs) eine One-Stop-Lösung, um den chinesischen Markt zu erschließen. Parallel unterstützt TechCode chinesische Start-ups, Konzerne und Investoren dabei, geschäftliche Möglichkeiten in Deutschland zu identifizieren und zu ergreifen.



» Tage der offenen Baustelle 2018

Der Förderverein Berliner Schloss und die Stiftung Humboldt Forum laden in das Berliner Schloss. Das Äußere des Schlosses nähert sich der Fertigstellung und auch im Inneren wird mit Hochdruck gearbeitet. An beiden Tagen wird die Baustelle bei einem spannenden Rundgang in Teilabschnitten besichtigt. Highlights in diesem Jahr werden die vollständig fertigen und abgerüsteten Außenfassaden und der Schlüterhof sein. Bereits Ende des nächsten Jahres soll das Humboldt Forum seine Tore öffnen.

25. August 2018, 9 bis 14 Uhr, 26. August 2018, 9 bis 20 Uhr,
der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich



Restaurants & Bars

- | | |
|----------------------------------|----------------------------|
| 1. Allegretto A Tavola | 13. Shi-Mai |
| 2. Andy's Diner & Bar | 14. Subway |
| 3. Atrium Bar Hotel Lobby | 15. Wrap me |
| 4. Bäcker Wiedemann | 16. vitamins fresh foodbar |
| 5. Balzac Coffee | |
| 6. Bandy Brooks finest icecream | |
| 7. Bandy's Currywurst | |
| 8. Food Lounge Berlin | |
| 9. Chicken House | |
| 10. La Baba | |
| 11. Restaurant HEat | |
| 12. Ristorante Trattoria Peretti | |

Hotel

17. Radisson Blu Hotel

Shopping

18. I love Berlin
19. AMPELMANN Shop
20. BERLIN Store Souvenirs & Fashion
21. FREY WILLE Schmuckdesign
22. Krawattenschmiede Berlin
23. PYLONES éditeur d'objets
24. SEA LIFE Souvenirs
25. T.O.T.S. The Original Toy Store

Entertainment

26. AquaDom
27. SEA LIFE Berlin
28. DDR Museum
29. Heaven SPA

Service

30. TOURISTIC POINT c/o SEVERIN + KÜHN
31. EC-Automat Berliner Volksbank
32. EC-Automat Bankhaus August Lenz



Skulptur



Bootsanleger



Parkhaus



Interaktiver Brunnen



Kirche



Fahrstuhl

www.domaquaree.de

